

## PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

*Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.*

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

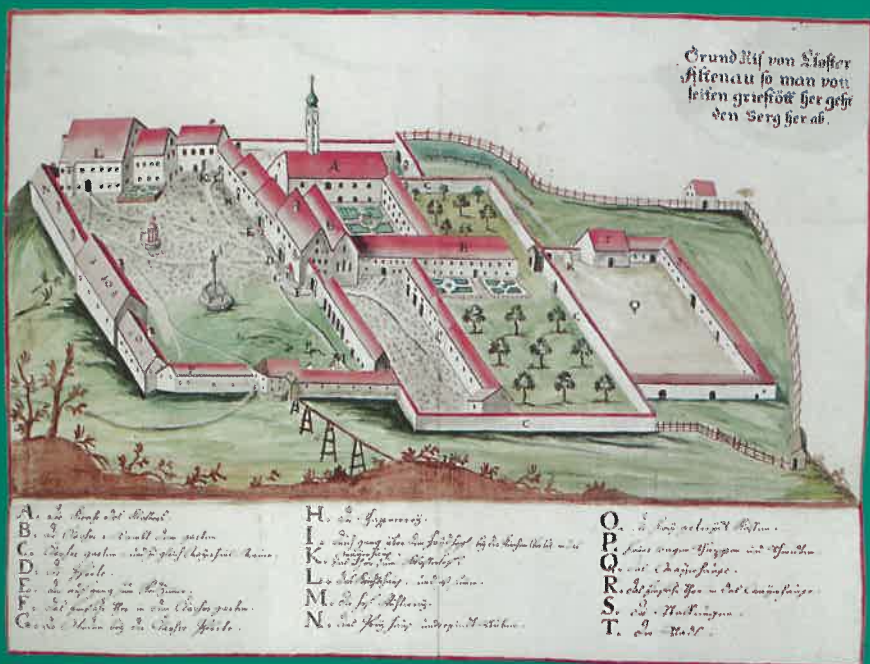
Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

# HEIMAT AM INN 18/19



Heimat am Inn 18/19 • Jahrbuch 1998/1999

## JAHRBUCH

des Heimatvereins (Historischer Verein) e. V.  
Wasserburg am Inn und Umgebung

# HEIMAT AM INN 18/19

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des  
Wasserburger Landes

## **Jahrbuch**

Herausgeber

Heimatverein (Historischer Verein) e.V.  
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-35-4

2000

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H. Leonhardt, 83512 Wasserburg a. Inn

Gesamtherstellung: Gebr. Geiselberger GmbH, 84503 Altötting

*Den Autoren sei für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten  
herzlich gedankt und auch jenen, die durch ihren Einsatz  
oder mit Spenden die Drucklegung unterstützen.*

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Autoren  
nachgedruckt werden.  
Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren  
verantwortlich.

Redaktion:

Hanns Airainer, Pilartzstraße 3, 83549 Eiselfing  
Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 83543 Rott a. Inn  
Siegfried Rieger, Brunhuberstraße 103, 83512 Wasserburg a. Inn  
Ferdinand Steffan M.A., Thalham 10, 83549 Eiselfing

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Heinrich Egner, Isargestade 740, 84028 Landshut  
Ernst Hellgardt, Schellingstraße 3, 80799 München  
Jacob Irlbeck, Schmidzeile 2, 83512 Wasserburg a. Inn  
Kai Kobe, Schließlederweg 1, 83512 Wasserburg a. Inn  
Siegfried Rieger, Brunhuberstraße 103, 83512 Wasserburg a. Inn  
Meinrad Schroll, Bräugasse 31, 84453 Mühlendorf a. Inn  
Gerhard Stalla †, Klosterweg 20, 83022 Rosenheim  
Thomas K. Stauffert, Altenhohenau 8, 83556 Griesstätt  
Ferdinand Steffan M. A., Thalham 10, 83549 Eiselfing  
Johann Urban, Dr.Fritz-Huber-Straße 6a, 83512 Wasserburg a. Inn

# Inhaltsübersicht

<b>Vorwort</b>	5
<i>Ernst Hellgardt</i> Ein neues Doppelblatt der Wasserburger „Willehalm“-Handschrift.	7
<i>Johann Urban</i> Aus den Anfängen der Wasserburger Schranne.	21
<i>Meinrad Schroll</i> Die Eckstetter zu Wasserburg, Brandstätt und Furtarn. Der Aufstieg einer bürgerlichen Familie in den Adelsstand.	43
<i>Gerhard Stalla †</i> „Tractetl vnd Ernkhränzlein“.	69
<i>Heinrich Egner</i> Ein vergessener Lokal- und Landeshistoriker: Franz Dionys Reithofer (1767–1819).	77
<i>Ferdinand Steffan</i> Beiträge zur Wasserburger Handwerks- und Kunstgeschichte:	123
Die Rekonstruktion eines Familiendiptychons.	125
Ein unbekannter Passionsaltar aus Wasserburg.	135
Wasserburger Fayencen.	147
Das Wasserburger Büchsenmacher-Gewerbe.	163
<i>Thomas K. Stauffert</i> Das Kloster Altenhohenau zwischen Säkularisation und Wiederbesiedelung.	175

<i>Jacob Irlbeck</i>	
Vom Handwerk der Lederer in Wasserburg (Zweiter und letzter Teil).	245
<i>Siegfried Rieger</i>	
Lorenz Adalbert Enzinger (1849–1897). Eine Erfinder- und Unternehmer-Persönlichkeit aus Wasserburg am Inn.	265
<i>Siegfried Rieger</i>	
Die Umgestaltung der Wasserburger Sankt Aegidienkirche im 19. Jh. als Kirche der „Besserungsanstalt für jugendliche Büsser“.	283
<i>Siegfried Rieger</i>	
Die Eröffnung des wiederhergestellten Wasserburger Großen Rathaussaales am 24. und 25. Juni 1905.	301
<i>Kai Kobe</i>	
Das Hesseschlößchen und seine Bewohner.	315
<b>Personen-, Orts- und Sachregister</b>	325

# HEIMAT AM INN

## Band 18/19

### Vorwort

Die Reihe der Jahrbücher des Heimatvereins für Wasserburg und Umgebung (Historischer Verein) e. V. Wasserburg a. Inn hat nun seit ihrem Neubeginn in ihrer Themenvielfalt einen beachtlichen Umfang angenommen und neben zeitgeschichtlichen Dokumenten auch vielfach Unbekanntes entdeckt, erläutert oder zu Tage gefördert.

Auch der nun vorliegende Band 18/19 setzt diese Tradition mit einer Sammlung von Aufsätzen und Abhandlungen zu den verschiedensten Themen fort. Exemplarisch sei nur auf drei besonders beachtenswerte Abhandlungen hingewiesen.

Da ist zunächst der literaturwissenschaftliche Aufsatz von Herrn Professor Hellgardt über das vor einigen Jahren neu entdeckte Doppelblatt der Wasserburger „Willehalm-Handschrift“. Wir sind froh, dass damit dieser Fund nun eine text- und zeitkritische Bewertung und Einordnung erfährt und uns damit in gewissem Umfang dafür entschädigt, dass das seinerzeit von Brunhuber gefundene Doppelblatt seit Jahrzehnten verschollen ist.

Zum anderen darf das Augenmerk auf die von Hermann Egner verfasste Reithofer-Biografie gelenkt werden. Reithofer hat nämlich vor etwa 190 Jahren als erster versucht, neben vielen anderen Stadtbiografien auch die Geschichte der Stadt Wasserburg a. Inn zum ersten Mal kurzgefasst darzustellen. Er hat dabei auf Quellen zurückgegriffen, die in der Zwischenzeit nicht mehr verfügbar sind und leider, da er weitgehend auf Belege verzichtet hat, auch nicht rekonstruiert werden können. Gleichwohl ist diese „kurzgefasste Geschichte der Stadt Wasserburg“ bis heute eine wichtige Dokumentation geblieben.

Schließlich sei auf den Beitrag von Hans Urban zur Geschichte der Wasserburger Getreideschranne hingewiesen. Auf diese Einrichtung wird zwar immer wieder und nicht nur bei Rathaus- und Stadtführungen verwiesen, aber nur selten kann man sich Konkretes über Art, Umfang und Ablauf einer solchen „Getreidebörse“ vorstellen. Nachdem die Stadt Wasserburg a. Inn am Rande des altbayerischen Getreideanbaugebietes liegt und die etablierten Schrankenplätze schon seit langem bestanden hatten, als die Stadt Wasserburg a. Inn dieses Recht erhielt, zeigt die Geschichte der Wasserburger Schranne nicht nur einen interessanten Aspekt von

Handel und Wandel, sondern auch ein typisches Beispiel für den Zerfall von Stadtverfassungsrechten in der beginnenden Neuzeit, einer Zeit des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels.

Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, dass alle übrigen Aufsätze, Abhandlungen und Zitate nicht nur des Lesens wert sind, sondern gerade in ihrer Vielfalt das Bild unserer Stadt in ihrer historischen Entwicklung, vor allem in den letzten drei Jahrhunderten, ergänzen.

Allen Verfassern, Herrn Rieger und dem Redaktionsausschuss gilt unser besonderer Dank und wir hoffen, dass ein vielfältiges Leserecho die Mühen belohnt.

Dr. Martin Geiger  
1. Bürgermeister  
24.09.2000



**Ferdinand Steffan**

**Das Wasserburger  
Büchsenmacher-Gewerbe**

Mit dem Aufkommen der Feuerwaffen zu Beginn des 16. Jahrhunderts ist es selbstverständlich, daß sich auch in Wasserburg unter den überlieferten Gewerben Büchsenmacher niederlassen, welche die örtlichen Schützen und die Bürgerwehr bis hin zur Landwehr um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit gebrauchsfähigen Schußwaffen versorgen.

Zwar fließen die Quellen zum frühen Büchsenmachergewerbe<sup>1</sup> nur spärlich, aber immerhin lassen sich im 17. Jahrhundert drei Meister bestimmen. Am 8.5.1648 wird Ma(r)x Räßler aus Leoben/Steiermark als Bürger und Büchsenmacher aufgenommen. Er findet am 17. Oktober des Jahres 1680 bei einem Salutschießen zu Ehren des Kurfürsten Max Emanuel ein schlimmes Ende: „Ist bei einem Windtraus vnuerhofft bei den stuckhn ein Feuerfunckhen von einem Lundten vf ein geladen Stuckh vnd nechts darbeystehenten buluertrichl khommen...Der Marx Räßler, Pixenmacher, also durch das Puluer verbrennt worden, das Er hernach von seinem schaden auch gestorben.“<sup>2</sup> Gegen Ende des Jahrhunderts werden noch ein Gottfried Zinegger (13.11.1682) und ein Johann Schmid aus München (22.11.1697) als Büchsenmacher aufgenommen. Die Werkstatt des Gottfried Zinegger führt sein gleichnamiger Sohn wohl ab 28.11.1721 (Bürgeraufnahme) weiter, gefolgt vermutlich von dessen Sohn Franz, der am 2.5.1763 starb. Die Schreibweise des Namens ändert sich in Zinecker/Zinnecker.



Abb. 1 Schloß und gravierte Schloßplatte eines Jagdgewehres von Andreas Peheim (1759–1802), Perkussionsschloß sekundär eingebaut



Abb. 2: Windbüchse aus der Werkstatt von Johann Fürstaller, gebaut zwischen 1808 und 1846  
Gesamtansicht, Platte und Abzugsmechanismus, Gravur auf Lauf

**Geschäfts-Empfehlung.**

Bitte hiemit ergeht allen Herren Schützen an, daß ich in Wasserburg das

**Büchsenmacher-Geschäft**

wieder ausübe, und bitte, daß mich 20 Jahre lang geschenkte Vertrauen neuerdings zuzuwenden, indem ich gewiß bemüht sein werde, solbde und möglichst billige Arbeit zu liefern. Zugleich empfehle ich mich zu allen **Gravir-Arbeiten.**

Achtungsvoll  
2a  
**Hug. Kraft, Büchsenmacher.**

Wasserburger  
Anzeiger 1888  
Nr. 56 v. 11. 7. 1888

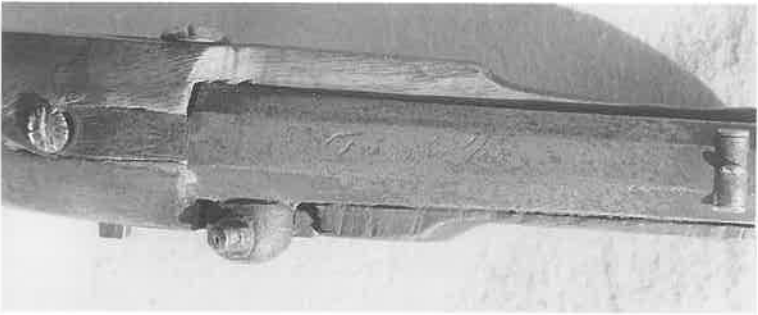


Abb. 3: Pistole aus der Werkstatt des Georg Fürstaller, nach 1847  
Gesamtansicht, Gravur auf Lauf, Schloßplatte

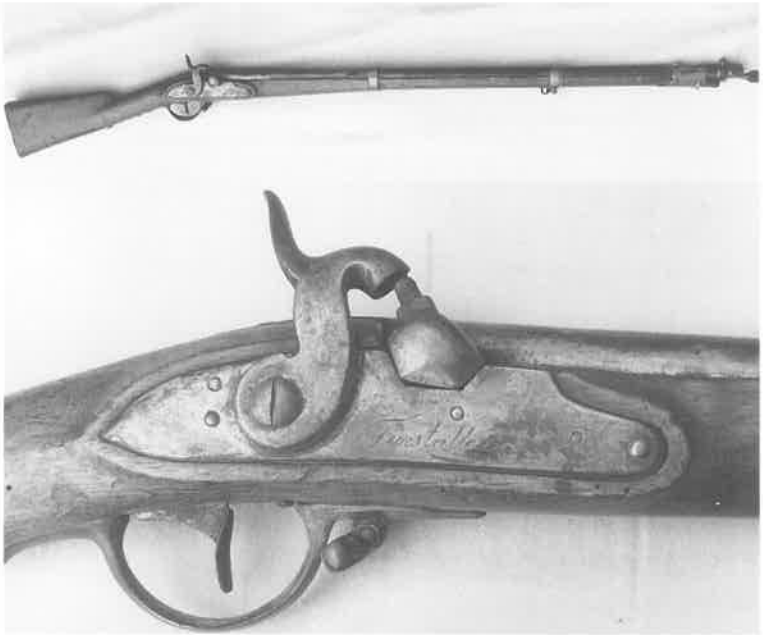


Abb. 4a/b: Bayerisches leichtes Infanteriegewehr, M 1848, adaptiert in der Werkstatt Fürstaller  
 Gesamtansicht, Schloß mit signierter Schloßplatte



Abb. 4c: Österreichisches Infanteriegewehr M 1798, vom Steinschloßmechanismus auf Perkussionszündung umgebaut in der Werkstatt Fürstaller - Schloß mit gravierter Schloßplatte



Abb. 5: Jagdgewehr aus der Werkstatt Fürstaller, Umbau aus einem Militär-  
gewehr  
Gesamtansicht, Schloß mit Platte, Gravur auf Lauf

Am 16.2.1759 zieht der (um) 1736 in Aßling, Ldkr. Ebersberg, geborene Johann Andreas Böham<sup>3</sup> als Büchsenmacher zu. Er heiratet am 26.2.1759 Maria Anna, die Tochter des bürgerlichen Büchsenmachers Franz Zinnecker<sup>4</sup> und führt bis zu seinem Tod am 23.10.1802 die Werkstatt fort. Die Werkstatt Zinnecker / Böham lag in der Schmidzeile 18. Mit einem Jagdgewehr aus dieser Werkstatt<sup>5</sup> ist erstmals eine von einem örtlichen Büchsenmacher gefertigte Waffe greifbar. Es handelt sich um ein einläufiges<sup>6</sup> Jagdgewehr aus Nußbaumholz mit Eisengarnitur und einem sekundär eingebauten Perkussionsschloß, dessen Platte die Gravur "Andreas Peheim/Wasserburg" trägt. (Abb. 1).

Erst im 19. Jahrhundert wird die Quellenlage etwas umfangreicher. An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ist hier der Büchsenmacher Joseph Karl, nach anderen Quellen Johann Karl, tätig.<sup>7</sup> Am 27.8.1807 starb Karl. Johann Fürstaller übernahm laut Briefprotokoll vom 11.10.1808 dessen reales Gewerberecht samt vorhandenem Werkzeug um 614 fl 14 kr von der Büchsenmacherwitwe Anna Karl.<sup>8</sup> Wohnung und Werkstatt befanden sich in Haus Nr. 82 = Schmidzeile 22, also in unmittelbarer Nachbarschaft zur Werkstatt des Andreas Böham/Peheim.

Johann Fürstaller ist am 30.11.1779 in Altendorf, Bez. Pfarrkirchen, geboren. Er heiratete am 24.10.1808 die Zinngießertochter Maria Anna Allmer aus Traunstein<sup>9</sup>, wurde am 29.9.1808 als Bürger Wasserburgs aufgenommen und starb hier am 5.8.1846. Das älteste Gewehr aus der Büchsenmacherei Fürstaller ist eine Windbüchse mit reich beschnitztem Kolben und mit Messingeinlagen. Ihr Lauf trägt die Signatur *Joh. Fürstaller a Wasserburg*. Die Waffe, die einen Vorläufer des Luftgewehrs darstellt, muß zwischen 1808 und 1846 entstanden sein (Abb. 2). Nach dem Tod des Vaters führte der Sohn Georg die Werkstatt ab 20. 7. 1847 fort.<sup>10</sup> Als eindeutiger Werkstattbeleg kann eine kurzläufige Pistole auf Perkussionsbasis aus der Zeit um 1840 mit der Signatur *G. Fürstaller* aufgeführt werden<sup>11</sup> (Abb. 3).

Die weiteren mit der Signatur "Fürstaller" überlieferten Waffen sind weniger selbständige Fabrikate als vielmehr Umarbeitungen von veralteten Militärgewehren. So wurden Anfang der fünfziger Jahre aus Altteilen und neuen Schäften Gewehre für die örtlichen Landwehreinheiten nach dem neuen Zündhütchenmechanismus hergestellt. In diese Kategorie gehört das Bayerische leichte Infanteriegewehr, auch M 1848 genannt,<sup>12</sup> (Abb.4 a/b) und das Österreichische Infanteriegewehr M 1798, das vom Steinschloß auf Perkussionsmechanismus umgebaut worden war<sup>13</sup> (Abb.4 c). Für Jagdzwecke wurde ein Militärgewehr adaptiert, das mit *Fürstaller in Wasserburg* signiert ist<sup>14</sup> (Abb. 5).

Die Arbeiten von Vater Johann und den Söhnen Georg und evtl. Johann d.J.<sup>15</sup> Fürstaller sind nicht klar voneinander zu trennen, zumal es zeitliche Überschneidungen gibt und der Vorname nicht immer mit eingraviert ist.

Nicht erst mit dem Tod von Georg Fürstaller 1858 endet vorläufig die Werkstatt, denn bereits am 10. 6. 1856 kauft der Lederer Anton Irlbeck das Haus und erhält das Dekret zur Ausübung des Gewerbes auf dem Verpachtungswege.<sup>16</sup>

Die Büchsenmachertradition der Fürstaller in der Schmidzeile 22 zu Wasserburg setzt schließlich Augustin Kraft fort, der als Pächter von Anton Irlbeck auftritt. 1819 in Pfaffenhofen /Ilm geboren, zog er über Füssen nach Wasserburg und wurde hier am 5.1.1861 aufgenommen. Der Wasserburger Anzeiger von 1866 berichtet von der Erfindung eines neuen Hinterladergewehres durch Kraft: „Der als tüchtige(r) Geschäftsmann bekannte Büchsenmacher Hr. Kraft dahier hat ein neu construirtes Hinterladungsgewehr erfunden, welches die Aufmerksamkeit der Sachkundigen auf sich zog, so daß er achtungswerthe Empfehlungen erhielt, um bei geeigneter Stelle, welche solche Erfindungen zu prüfen hat, seine Bemühungen zur Geltung zu bringen.“<sup>17</sup> Kraft wollte die Erfindung seinem Vaterland zur Verfügung stellen, nachdem er dort jedoch keine Resonanz erhielt, wandte er sich an das Ausland. Leider konnte nicht ermittelt werden, welche ausländischen Firmen sich für das „Modell Kraft“ interessierten und wie es funktionierte. Sein Verkaufsort hatte Kraft beim Bäcker Friedrich in der Schmidzeile 17, d.h. Werkstatt und Verkauf waren demnach getrennt. 1885 übernahm der Büchsenmacher Egid Bernhard das Geschäft<sup>18</sup>, doch scheint Kraft es 1888 wieder selbst innegehabt zu haben<sup>19</sup>. Kraft starb am 16.4.1902 in Wasserburg.

Konkurrenz hatte Augustin Kraft im Büchsenmacher Xaver Daurer, der ab 1883 beim Bäcker Grafwallner am Marienplatz resp. in der Tränkgasse 1 eine Werkstatt eingerichtet hatte. Xaver Daurer stammt von dem heute noch in Rosenheim ansässigen Waffengeschäft Daurer ab<sup>20</sup>. Im letzten Jahrhundert hatte sich Xaver Daurer von seinem Bruder getrennt und in Wasserburg selbständig gemacht.

Mit Xaver Daurer endet wohl das Büchsenmachergewerbe in Wasserburg nach nur 150jährigem Bestehen (soweit Fertigungen vorliegen). Das Waffengeschäft Arzberger im Weberzipfl setzt seit 1951 durch den Waffenverkauf in gewisser Weise diese Tradition fort.



## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Ein „Erasmus Schwartzburger, kantengiesser von Wasserburg“, der 1469 vom Rat der Stadt Nördlingen als Büchsenmeister aufgenommen wurde, ist wohl eher als „Artillerie-Offizier“ anzusehen denn als Büchsenmacher, obwohl er natürlich von der Materie selbst Kenntnis besessen haben muß. Die Büchsenmeister kamen ja in der Regel aus dem Gießereigewerbe. Er soll fortan denen von Nördlingen „wertig sein zu irem züg und büchsen inner- und ausserhalb ir statt“. Außerdem will man ihn einsetzen, um „in ir statt pulver zue machen, kuglen ze giessen“ usw.
- <sup>2</sup> Brunhuber, K., Das Baubuch des Baustadelknechts Khormmesser in Wasserburg 1674 - 1686, Wasserburg 1914, 10.
- <sup>3</sup> Die Familie Beham/Pöhamb/Böhaim ist 1517 erstmals urkundlich im Gericht Schwaben erwähnt. Dem Namen nach dürfte die Familie aus Böhmen zugewandert sein. Eine Seitenlinie der ursprünglich in Weiterskirchen, Pfarrei Schönau, ansässigen Behams (wohl ein nachgeborener Sohn des Georg Pöhamb (1662 - 1724 oder schon des Melchior Peham) läßt sich im 18. Jahrhundert in Aßling /Elkofen nieder. Aus diesem Zweig der Behams zieht 1759 Johann Andreas Böham nach Wasserburg. Das Familienbuch des Pfarrarchivs Wasserburg gibt als Vater den Zimmermann Rupert Peham in „Ästling Hofmark Ellkofen“ an.
- Bei den Einträgen zu Johann Andreas Böham, der ein halbes Jahr nach seiner Frau am 23. 10. 1802 im Alter von 66 Jahren gestorben ist, wird als Wohnung Hs. Nr. 84 = Schmidzeile 18 (Schäffler Jakob-Haus) angegeben.
- Neben Joh. Andreas Böham/Peheim erscheint in den Bürgeraufnahmen des 18. Jahrhunderts ein Thomas Beham als „Lohenmann“, der am 10. 12. 1776 als Bürger aufgenommen wurde. Verwandtschaftliche Beziehungen konnten bislang nicht ermittelt werden.
- <sup>4</sup> Pfarrarchiv Wasserburg, Familienbuch
- <sup>5</sup> Bislang war auf Grund des Perkussionsschlusses angenommen worden, die Waffe stamme von der Hand eines möglichen, gleichnamigen Sohnes. Da ein Andreas Peheim/Böhäm weder im Geburtenbuch noch im Bürgeraufnahmeverzeichnis ab 1800 verzeichnet ist - er mußte spätestens 1802 geboren sein - und auch im Familienbuch zwischen 1800 - 1877 kein Name Peheim/Beham/Pöhäm o.ä. mehr auftaucht - Gleiches gilt für das „Verzeichnis der hiesigen Bürger und Heimatberechtigten“ - muß die Waffe von Johann Andreas Böham selbst sein. Dies wird auch durch das Familienbuch im Pfarrarchiv bestätigt, wo nur zwei Kinder aus der Ehe des Andreas Böham und der Maria Anna Zinnecker verzeichnet sind, die jedoch im frühen Alter starben: Franz Michael Böham geb. 17.6.1760, gest. 15.8.1763 und Anna Maria Rosalia, geb. 1.9.1761, gest. 2.3.1762. Da die älteren Pfarrmatrikel von Aßling durch einen Brand 1704 vernichtet wurden, ist über die weitere Genealogie keine Klarheit mehr zu gewinnen.
- <sup>6</sup> Inv. Nr. 4907, L 104 cm; graviert „Andreas Peheim/Wasserburg“. Kolben mit Wangenausschnitt, Bügel unter dem Hahn aus Holz, mehrfach geschwungen geschnitzt. Die Jagdwaffe dürfte im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts entstanden sein und wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts modernisiert, indem der ursprünglich vorhandene Steinschloßmechanismus durch ein Perkussionsschloß ersetzt wurde.
- <sup>7</sup> Geburtenbuch der Stadt Wasserburg von 1800 - 1872: Am 3.6.1800 wird dem Büchsenmacher *Joseph* Karl ein Sohn Mathias geboren, am 6.6.1801 dem Büchsenmacher *Johann* Karl eine Tochter Elisabeth.
- Joseph Karl ist am 7.6.1767 in Rain/Lech geboren und wurde am 19.10.1798 als Bürger in Wasserburg aufgenommen.
- <sup>8</sup> Gewerbekataster der Stadt Wasserburg
- <sup>9</sup> Maria Anna Allmer, geb. 2.11.1780 in Traunstein, gest. 12.4.1829 in Wasserburg. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor:

Georg Fürstaller, geb. 21.7.1809, gest. 21.2.1858, Bürgeraufnahme 20.7.1847, Johann Fürstaller, geb. 7.9.1811, gest. 2.10.1866 in Rott a. Inn, Joseph Fürstaller, geb. 29.4.1819, gest. 3.5.1833 sowie Veronika bzw. Viktoria Fürstaller, deren Kinder Michl, Franz Xaver und Joseph im frühen Kindesalter sterben.

Als Wohnsitz von Veronika/Viktoria Fürstaller wird Hs. Nr. 144 = Nagelschmidgasse 6 angegeben.

- <sup>10</sup> Georg Fürstaller heiratete am 9.8.1847 die Botenochter Viktoria Ringle aus Grafing, Ldkr. Ebersberg, geb. 29.4.1825. Die Mitgift betrug 570 fl. Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die jedoch früh sterben, so daß die Werkstatt nicht mehr fortgeführt werden kann:

Anton Fürstaller, geb. 7.6.1848, gest. 16.12.1855

Klara Fürstaller, geb. 4.4.1850, gest. ?,

Sophie Fürstaller, geb. 18.5.1851, gest. 15.6.1853.

- <sup>11</sup> Inv. Nr. 2103 a, L. 21,5 cm, Kal. 10,3 x 10,1 mm. Die Laufmündung hat einen ovalen, der kurze Lauf selbst einen achtkantigen Querschnitt. Diese Pistole scheint zwar eine eigene Anfertigung zu sein, worauf die Signatur mit dem Vornamen G. hindeutet, es dürften aber auch Altteile wie der Schaft verwendet worden sein, der Änderungsspuren aufweist. Der Rest eines Ladstocktrichters ist noch vorhanden, ebenso die Niete einer Laufmontierung. Die Platte ist mit Rankenwerk und Strahlen um ein (fehlende) Schraube graviert.

- <sup>12</sup> Inv. Nr.4559 - L. 134 cm, Kal. 18 mm; Dieser Typ M 1848 wurde Anfang der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts aus Altteilen und neuen Schäften hergestellt. Signatur auf der Schloßplatte "Fürstaller". Wenn der Gewehrtyp 1848 aufkam und Johann Fürstaller d.Ä. schon 1846 gestorben ist, dürfte für den Umbau wohl Georg Fürstaller in Frage kommen.

- <sup>13</sup> Inv. Nr.4566 - L. 150 cm, Kal. 17,58 mm. Dieser Gewehrtyp mit seinem charakteristischen Ladstocktrichter war bis ca. 1850 auch in deutschen Kasernen üblich. Signatur auf der Schloßplatte "Fürstaller" und "L."

- <sup>14</sup> Inv. Nr. 2354 - L. 108 cm, Kal. 13 mm. Signatur auf der Laufoberseite *Fürstaller in Wasserburg*. Lauf achtkantig, die vorderen 10, 7 cm rund, Lauf innen mit 7 Zugerillen. Das runde Laufende weist auf der Unterseite noch eine einfache Verriegelung für ein Seitengewehr auf. Kimme und Korn. Im Schaftvorderteil dreieckige Aussparung - wohl für Zierteil -, in die ein Zapfen des Laufes mit Innenbohrung für ein Gewinde eingreift (Teil fehlend). Breite Wangenstütze, im Kolben Schub für Pistons (?). Messingbügel und Hahn mit dahinterliegendem Stecher (für Militärgewehre) unüblich. Lederteil original.

- <sup>15</sup> Inwieweit der 1866 in Rott verstorbene Johann Fürstaller d.J. in der Werkstatt des Vaters oder seines Bruders Georg mitgearbeitet hat, entzieht sich jeglicher Nachforschung.

- <sup>16</sup> Gewerbekataster der Stadt Wasserburg.

- <sup>17</sup> Wasserburger Anzeiger 1866 Nr. 50 v. 16.12.1866

- <sup>18</sup> Gewerbekataster vom 29.4.1885.

- <sup>19</sup> Gewerbekataster vom 14.7.1888.

- <sup>20</sup> Der Salinenarbeiter Xaver Daurer hatte die Tochter Rosalia des Rosenheimer Büchsenmachers Benker in der Sandstraße geheiratet. Deren Sohn Georg, geb. am 14.12.1867, erlernte das Büchsenmacherhandwerk und heiratete am 22.11.1898 eine Maria Beham. Aus dieser Ehe ging ein Sohn Georg, geb. am 18.10.1899 hervor. Georg Daurer d.Ä. meldete am 8.3.1892 sein Gewerbe in Rosenheim an. Der ältere Bruder Xaver wird am 3.5.1881 in das Gewerbemelderegister eingetragen, scheint dann jedoch nach Wasserburg verzogen zu sein. Dort lassen sich jedoch keine Eintragungen in der Meldekartei ausfindig machen. Genauere Angaben waren weder beim Stadtarchiv Rosenheim noch bei der Familie selbst zu erhalten.

## Verwendete Literatur/Quellen

Brunhuber, K., Das Baubuch des Baustadelknechts Khornmesser in Wasserburg 1674 - 1686, Wasserburg 1914  
Müller, K. O., Nördlinger Stadtrechte des Mittelalters, in: Bayer. Rechtsquellen, hg. Kommission f. Bayer. Landesgeschichte bei der Bayer. Akademie der Wissenschaften, Bd. 2, München 1933  
Pfarrarchiv Wasserburg, Familienbuch  
Stadtarchiv Wasserburg, Geburtenbuch  
Stadtarchiv Wasserburg, Sterbebuch  
Stadtarchiv Wasserburg, Gewerbekataster  
Wasserburger Anzeiger Jhg. 1856, 1876, 1883, 1885, 1888

Ferner habe ich Herrn Hermann Beham, Landrat a.D. von Ebersberg, für Auskünfte zur Genealogie seiner Vorfahren, Herrn Willy Birkmaier, Stadtheimatpfleger von Rosenheim, für Recherchen im Stadtarchiv Rosenheim sowie Herrn Siegfried Rieger für seine Bemühungen im Diözesanarchiv München herzlich zu danken.

## Abbildungsnachweis

Verfasser

### Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir den Herren Jagd- und Scheibenschützen gefälligst anzuzeigen, daß ich das **Wüchsenmacher-Geschäft** des Hrn. **Kraft** in Wasserburg käuflich erwerben habe und empfehle mich zur Anfertigung aller **Jagdgewehre**, **Scheiben-** und **Zimmerstücken**, sowie zu sämtlichen in dies Fach einschlägigen Reparaturen. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Revolvern** bester Qualität, sowie alle dazugehörigen Munitions-Artikel. Garantie für solide Arbeit und billigste Preise.  
Hochachtungsvoll

**Eg. Bernhard,**  
Wüchsenmacher, Wasserburg.

Wasserburger  
Anzeiger 1885  
Nr. 34 v. 29. 4. 1885